



**Raumpatrouille Orion -
Todeshort -
Neveport**

15. Teil

SF-Roman von Bernard Lohner

TODESHORT - NEVEPORT 15. Teil**Science-Fiction-Roman von Bernard Lohner****Lektorat: Sonja Schürle, Christine Buchberger**

1.

Die ATHENA II und die ORION waren vor wenigen Minuten in das erste Sprungfenster mit Endziel Neveport eingetaucht. Die beiden Raumschiffe waren nun unterwegs in Richtung ihrer zweiten Heimat. Atan hatte eine Prophezeiung ausgesprochen, dass er die nächsten beiden Galaxien, die er bisher keiner Sternenkonstellation zuordnen konnte, identifizieren würde. Er hatte sich, während der Zeit auf der Erde, mit etlichen renommierten Astronomen ausgetauscht und schien nun dafür gewappnet, weitere Sprungziele und die dortigen Galaxien im Sternenatlas nachweisen zu können.

An Bord der beiden Raumschiffe war dagegen wieder Routine angesagt, wohl wissend vom Anflug her, wie weit jedes Sprungfenster entfernt und wieviel Zeit dafür anzusetzen war. Im Karo Dame System waren sie nun gestartet, mit 18 Sprungfenster, die ca. 65 000 Lichtjahre voneinander entfernt lagen, würden sie Kerberos und zuletzt Neveport erreichen. Das bedeutete, dass sie in knapp neunzehn Stunden endlich Bescheid wussten, ob dort gefährliche negative Energien wüteten. Mit dem Wissen und der neuen Technik, die man im Karo-Dame-System gesammelt hatte, war man hoffentlich imstande die negativen Energien und den Sturz in die Vergangenheit der Planeten umzukehren.

Hasso merkte man deutlich die Anspannung an, denn seine Gedanken kreisten vielfach um Anta Konchala, in die er sich unsterblich verliebt hatte und die auch seine Gefühle stark erwiderte. War Neveport ebenfalls von den negativen Energiefeldern in die Vergangenheit des Planeten gestürzt, hatten sich dort auch die Menschen in Neandertaler zurück verwandelt oder waren sie leichte Beute fleischfressender Giganten der Vorzeit geworden. Trotz ausgesetzter Funkbojen hatte Helga Legrelle keine Verbindung ins Neveport-System erhalten.

Auch Cliff war innerlich noch immer besorgt um Christine Helnor, die den negativen Energien auf dem Planeten Karo Acht volle drei Sekunden ausgesetzt war. Dies hatte eine Reaktion in Christines Körper ausgelöst, negative Energie hatte sich mit positiver Energie nahe ihrem Herzen gepaart. Dies hatte zur Folge, dass sich ständig ein Verjüngungsstoff namens Medofizin modifizierte, der ihren Alterungsprozess ins Gegenteil umkehrte. Sie würde also nie wieder älter werden. Genauso wie die gesamte Orion-Crew, die in längst vergangenen Zeiten ebenfalls eine Art Unsterblichkeit erhalten hatte. Jedoch war die Unsterblichkeit begrenzt, gewaltsame Kräfte wie Laserstrahlen konnten ihren Tod bedeuten.

Die HAM-Boys, also Hasso, Atan und Mario, hatten Christine nahe gelegt, einmal täglich eine Untersuchung ihrer positiven Ionen und negativen Energien über sich ergehen zu lassen, damit vor allen Dingen Cliff zufrieden war und sich keinerlei Veränderungen mit dem körpereigenen Medofizin feststellen ließen.

Nun waren die HAM-Boys damit beschäftigt, diesen Prozeß, also die Einwirkung negativer

Energie im Richtwert von drei Sekunden auf den menschlichen Körper künstlich zu erzeugen.

Hintergrund dieser Arbeiten war ein Gespräch zwischen Christine Helnor und Cliff McLane. Christine hatte angemerkt, dass Arlene Mayobah ebenfalls unsterblich war, jedoch ihr neuer Liebes- und Lebensgefährte Roger Muhr nicht.

Und irgendwann in naher Zukunft würde man den Altersunterschied zwischen Arlene und Roger deutlich sehen. Was wäre also sinnvoll? Eindeutig lag die Antwort darauf vor. Das war der ausschlaggebende Grund gewesen, warum sich nun die HAM-Boys an die künstliche Erzeugung der negativen Energie im messbaren Zeitrahmen von drei Sekunden machten. Sie hatten dem Vorschlag zugestimmt, aber nur unter dem Gedanken, dass zunächst kein Wort darüber nach außen dringt. Cliff, Christine und Helga waren damit einverstanden.

Kurz bevor die ORION das erste Sprungfenster verlies, war Atan in die Zentrale zurückgekehrt. Nur wenige Sekunden vergingen noch, dann schälten sich die ATHENA II und die ORION aus dem hellblauen Wabern zurück in den schwarzen Weltraum. Als die ersten Sternbilder und weiter entfernte Spiralnebel zu erkennen waren, gellte schon Atans Ausruf durch die Kommandokanzel der ORION.

„Antares 4 im Chamäleon II -System, nur circa 42.421 Lichtjahre von der Erde entfernt. Das bestätigt nun auch meine Vermutung, wir fliegen von Sprungfenster zu Sprungfenster immer in Richtung eines Planetensystems, welches mindestens einen bewohnbaren Planeten aufweist. Und noch etwas ist dafür charakteristisch, die Sprungfenster liegen nicht in einer geraden Linie mit Flugziel Neveport, sie sind mehr oder minder im Stil einer halben Ellipse und deren mittleren Scheitelpunkt ausgelegt. Ich habe auch schon eine Ahnung wo wir beim nächsten Sprungfenster landen!“

Die gesamte anwesende Crew, wie auch die Besatzung der Athena II, die über Bildschirm in die Kommandokanzel der Orion zugeschaltet war, hatten Atans Aussage mitgehört. Nun wandte sich Christine an Atan.

„Atan, zu deinen Infos hätte ich eine Frage: Warum nur circa 42.421 Lichtjahre?“

Übergangslos hatte Atan die Antwort parat.

„Weil es wiederum nur ca. 42.819 Lichtjahre sind, bis wir unser nächstes Sprungfenster verlassen. Dann müssten wir im Sternbild des „Kleinen Skorpion“ sein, in direkter Flugrichtung von der Erde 75.008 Lichtjahre entfernt. Dort müssten wir auf das Sonnensystem Coralis treffen, welches – so kann man zunächst nur vermuten - mindestens einen bewohnbaren Planeten hat!“

Fast zeitgleich wollten Hasso, Christine und Cliff etwas sagen, schwiegen dann aber wieder, während Christine und Hasso andeuteten, Cliffs Einspruch Vorrang zu geben.

„Danke, aber ich denke, wir wollen das Gleiche oder zu mindestens etwas Ähnliches sagen. Wisst Ihr überhaupt, was Atan damit sagen will. Jedes Doppelsprungfenster liegt in einem Planetensystem, auf dem es eine Art Erde gibt und dass dort höchstwahrscheinlich immer Menschen angesiedelt sind, die den Frogs als potentieller Nachwuchs zur Verfügung stehen!“

Hasso räusperte sich.

„Genau in diese Richtung dachte ich auch. Freunde, das heißt, dass wir demnächst eine wichtige Aufgabe haben. Wir müssen diese Welten besuchen und vom Zugriff der Frogs befreien...!“

Christine hatte ebenfalls zustimmend genickt. Doch bevor sie etwas sagen konnte, fiel Atan Hasso ins Wort.

„Das ist soweit folgerichtig, wird aber erst einhundert Prozent sicher, sobald wir weitere Sprungfenster identifiziert haben. Wenn wir mit dem nächsten Sprungfenster „Coralis“ erreichen, denke ich, wird unsere Vermutung weiter abgesichert!“

„Kinder, wir gehen in das nächste Sprungfenster!“, schaltete sich Mario de Monti dazwischen. „In einer Stunde und vierzehn Minuten wissen wir mehr!“

2.

Die Zeit war sprichwörtlich wie im Flug vergangen. Das dunkelblaue Flirren während der rasanten Reise innerhalb des Sprungfensters veränderte sich nun wieder in ein hellblaues Wabern, das deutlich anzeigte, dass die beiden Raumschiffe in kürzester Zeit wieder in den normalen Weltraum zurückkehren würden.

In beiden Raumschiffen warteten die Besatzungsmitglieder gespannt darauf, welche Erkenntnisse Atan Shubashi in Kürze verkünden würde, oder aber sehr enttäuscht und ratlos blieb.

Der Außenbildschirm der ORION erfasste erneut entfernte Galaxien, völlig fremdartige Sternbilder und diffuse Nebel. Atan stand an seinem Computerterminal und verglich Sternbilder. Seine Anspannung, sein Blick und seine Körperhaltung verhiessen nichts Gutes. Es verstrichen etliche Minuten, während sich die beiden Raumschiffe wieder in das nächste Sprungfenster begaben.

Hassos Blick vom Bildschirm her, war so auf die Zentrale fixiert, dass er sich rückwärts zu seinem Sessel begab und dann, in fühlbarer Nähe, sich einfach hinsetzte. Dass er sich jedoch noch mehr als einen halben Meter entfernt zu seinem Sessel befand, hatte er nicht bemerkt. Mit einem wehleidigen Aufschrei landete er auf seinen vier Buchstaben, was Helga und Christine mitverfolgt hatten und lauthals in Gelächter einstimmten.

„Na ja, wer den Schaden hat, braucht für Spott nicht zu sorgen!“ meinte Hasso lakonisch lächelnd, während Atan sich mit der flachen Hand auf die Stirn schlug.

„Na, klar! Das ist eine halbe Rundung und dieses Mal verkehrt herum, also gespiegelt. Das ist das Sternbild des „Großen Schwan“, aber dennoch exakt 42 819 Lichtjahre sind. Und dort gibt es wieder ein fast identisches Planeten- und Sonnensystem, dessen Dichte nur gering von unserem Irdischen abweicht! Danke Hasso, das war genau der Anstoß, den ich brauchte!“

Atan war darauf Mittelpunkt der Fragen, die ihn von Roger Muhr, Arlene Mayobah und Cliff McLane erreichten. Doch nur wenige Fragen konnte er ausreichend beantworten, denn

dieser Teil des Weltraumes war bisher noch wenig erforscht worden. Alle Ergebnisse waren Fotos leistungsstarker Teleskope, die von der Erde oder Raumschiffen aus, aufgenommen waren.

Für das nächste Sprungfenster konnte Atan keine weiteren Voraussagen ansetzen, da sich scheinbar die Flugbahnen innerhalb der Sprungfenster in unterschiedlichen Formen darstellten. Trotzdem würde er bereit sein, soviel neues Bildmaterial wie möglich zu sammeln, sobald sie das nächste Sprungfenster verließen. Eine Stunde und zwei Minuten würde er noch darauf warten müssen.

Cliff wandte sich an seine Crew.

„Freunde, wie wäre es, wenn ihr Christine und mich für die nächsten drei Sprungfenster für eine Ruhepause verschwinden lässt. Danach wären dann Helga und Hasso dran, und falls Atan danach Lust hätte seine Sprungfenster-Aufnahmen auf Automatik zu schalten, könnten er und Mario auch ein kleines Nickerchen einplanen. Einverstanden?“

Alle nickten zustimmend. Als Christine und Cliff im Zentrallift verschwunden waren, konnte man Marios Stimme aus dem Kampfstand hören.

„Cliff und Christine. Ruhepause! Dass ich nicht lache!“

Aus dem Zentrallift kam Christines überlaute Stimme.

„Das habe ich noch gehört!“

3.

Es waren die schlanken ewig langen Beine, die rassigen Kurven, die schönen runden und vollen Brüste, das freundlich warme und sinnliche Gesicht und ein Mund, der gerade zum Küssen einlud.

Alles dies zog Cliff erneut in einen Strudel voller Liebe und Verlangen.

Christine war in die Dusche gesprungen, hatte die gläserne Schiebetür von Durchsichtig auf Perleffekt geschaltet. Eigentlich wollten sie gemeinsam duschen, doch Cliff war bewusst zurückgeblieben. Er genoss es, Christines Ansicht von außerhalb zu genießen. Er liebte es, sie immer wieder anzusehen, ob in ihrer Borduniform oder nackt. Er war von ihr angezogen, nicht nur von ihrem sinnlichen Körper, vielmehr auch von ihrem mitfühlenden Charakter, ihren gemeinsamen, anregenden Gesprächen, von ihrer enormen Intelligenz und umfangreichen Kenntnissen in ihrem Beruf, ihrem durchdachten Engagement im Kampfeinsatz und ihrer aufrichtigen bedingungslosen Liebe zu ihm.

Während Cliff in seinen Gedanken, weise lächelnd, versunken war, hatte Christine fertig geduscht. Bevor sich die abtrocknenden Föhndüsen aktivieren konnten, war sie aus der Dusche getreten, hatte ihn auf die Wange geküsst und war durch den Wohnbereich ins Schlafzimmer geeilt.

„Kommst Du, ich bin so feucht von der Dusche, dass ich einen durstigen Mann brauchen könnte?!“

Ein feuerroter Blitz schlug bei Cliff ein, er drehte sich um und rannte ihr nach. Sie lag auf dem Bett auf der Decke. Ihr ganzer Körper war überdeckt von tausenden Wasserperlen. Christine stützte sich auf dem Bett mit ihren Händen ab. Sie drückte ihren Rücken durch. Ihr runder Busen, mit den rosigen Knospen reckte sich Cliff erwartungsvoll entgegen.

„Cliff, ich seh' es doch, du hast riesigen Durst!“

Ja, dachte Cliff, ich bin regelrecht am Verdursten. Und so machte er sich eiligst daran, jeden perlenden Wassertropfen mit seinem Mund gierig von ihrem Körper abzusaugen. Und er wusste, es gab viele Stellen an ihr, in denen sich die Wassertropfen gewaltig sammeln konnten...

4.

Knappe drei Stunden später lösten Christine Helnor und Cliff McLane ihre Freunde Hasso und Helga ab, die sich nun ebenfalls in ihre jeweiligen, ebenso geräumigen Wohnbereiche zurückzogen. Atan hatte Cliff informiert, dass er keine weiteren Sprungfenster irgendwelchen Sternbildern oder ein Planetensystem bekannter Systeme zuordnen konnte. Gerade hatten die ATHENA II und die ORION ein weiteres Sprungfenster verlassen, als Atan erfreut aufschrie.

„Das hätte ich nicht gedacht, aber das ist eindeutig das „Kleine Triangulum“, das „KleineDreieck“. Nun kennen wir also, beginnend mit dem „Karo Dame-System“, dem „Chamälen II-Sternbild“ und dem „Großen Schwan“, das sechste Sprungfenster, bekannt als das „KleineDreieck“, ungefähr 192.011 Lichtjahre von der Erde entfernt. Mich ärgert nur, dass ich kein Gefühl dafür habe, ob wir nun in gerader Linie oder in einer Art flachen Rundung hierher gelangt sind!“

Mario de Montis Stimme kam aus dem Waffenleitstand, an seiner Tonlage war sofort erkennbar, welchen ironischen und sarkastischen Unterton seine Aussage hatte.

„Atan, wir wissen nun doch wohin uns das Sprungfenster geführt hat. Das ist doch bestens! Aber nein, Super-Astrogator Atan Shubashi braucht es ganz genau, ob es eine Ellipse war, oder eine gerade Linie oder sonst ein Fragezeichen. Mann-o-Mann, wenn Intelligenz weh tun würde...!“

Und die Antwort kam prompt. Aber nicht von Atan selbst, sondern Cliff wandte sich an Mario. „...dann müsstest Du, Mario, oftmals sehr laut schreien! Wie kleine Kinder! Wenn Du etwas über deine Waffensysteme weist, korrigierst Du doch auch andere mit deinem „Gscheidhaferl“-Getue! Also fahr deinen Sarkasmus etwas herunter! Es ist sogar sehr wichtig, welche Flugbahnen für die jeweiligen Sprungfenster anzusetzen sind, denn es gibt innerhalb unseres Planetenbundes immer noch Raumschiffe, die kein Sprungfenster benutzen können und gegebenenfalls diese neuen bewohnten Systeme mit unseren herkömmlichen Antrieben erreichen sollen!“

Atan räusperte sich, stets ein Zeichen, dass er auch etwas sagen wollte.

„Cliff, Mario hat das nicht so böse gemeint. Ich bin halt so, dass ich immer alles genau wissen will!“

„Na, Cliff, Atan sieht es ja selbst ein!“, musste Mario dennoch hinzufügen und erntete einen strafenden Blick von McLane. Danach war es im Kommandostand ziemlich frostig geworden. Mario hatte sich im Waffenleitstand in eine hintere Ecke begeben, die nicht von der Bordkamera erfasst wurde. Ebenso versuchten Cliff und Christine äußerst schweigsam irgendwelche dringenden Arbeiten zu erledigen.

Die Zeit verging schleppend. Es schien eine Ewigkeit gedauert zu haben, als Mario wieder ins Blickfeld der Kamera trat. Er räusperte sich laut.

„Atan!“

„Atan!“, war Marios Stimme sehr laut zu hören.

„Ja, Mario, was gibt es?“

„Atan, entschuldige mein blödes Gerede. Du kennst mich doch, mein Mund spricht eben schneller als mein Hirn denkt! Das ist...!“

„Ach, Mario, das Ganze hab ich doch schon längst vergessen!“

Christine hauchte zu Cliff.

„Ich hab' es gewusst, dass keine ganze Stunde vergeht, bis sich Mario bei Atan entschuldigt!“

5.

Die Stunden vergingen in einer gewissen Art von Routine. Gerade hatten die ATHENA II und die ORION die beiden Sprungfenster im Kerberos-System hinter sich gebracht und waren nun auf der letzten Reise, dessen Ziel Neveport hieß.

Bereits im Vorfeld hatten Roger Muhr und Cliff McLane sich darüber ausgetauscht, dass es zunächst dringend war, zu erfahren, welche Wirkung die „negativen Energien“ auf Neveport hinterlassen hatten. Das Ziel für die ATHENA II hieß dagegen „Uranus II“.

Sollte auf Uranus II und ihrer unterirdischen Basis alles in Ordnung sein, hatte Cliff mit Roger abgesprochen, dass dieser sofort wieder starten sollte, um schnellstmöglich nach Neveport zu kommen. Es stand nur eine einzige Frage unbeantwortet im Raum: Welche Auswirkung hatten die negativen Energien dort hinterlassen? Wer von der gesamten Bevölkerung und vor allen Dingen, Anta Konchala, war noch am Leben?

Die quälenden Minuten strichen so langsam dahin, als hätten die negativen Energien bereits im Sprungfenster die Zeit erfasst und dehnten sich aus. Die Ungewissheit lastete auf den beiden Besatzungen, am schlimmsten jedoch fühlte sich Hasso Sigbjörnson. Dessen Nervenkostüm war am Boden zerstört. In seinem Herzen brannte die Liebe zu Anta und schien ihn fast wahnsinnig zu machen.

„Noch zehn Minuten!“, meldete Atan. Er hatte die quälende Stille unterbrechen wollen, doch sein Versuch scheiterte kläglich.

Nach einer weiteren fühlbaren Ewigkeit wurde die dunkelblaue Empfindung heller, wechselte in hellblau über und weißbläuliche Schlieren kündigten das Ende des

Sprungfensters an.

Die beiden Raumschiffe schälten sich aus dem Sprungfenster, die ORION vorweg. Cliff beschleunigte sofort.

Atan schrie auf: „Da stimmt etwas nicht!“

Cliff wandte sich genervt an ihn: „Das wissen wir doch. Das sind die negativen Energiefelder!“

„Nein, das sind sie nicht!“, stellte Atan ganz sachlich und ruhig fest und sprach weiter: „Da draußen ist alles ganz normal. Auch das zweite Sprungfenster ist voll aktiv. Es hat sich gerade eingeschaltet, so als wäre es nie implodiert. Auch im ganzen Sonnensystem kann ich kein Quentchen negative Energie anmessen!“

Helga, Christine und Cliff blickten in die Runde, verweilten kurz auf dem Bildschirm, der Roger Muhr zeigte und der mit den Achseln zuckte. Sie waren Auge in Auge mit Hasso, im Maschinenstand, der ebenso wie Mario de Monti den Kopf schüttelte.

„Da ist nichts!“, sagte Atan nochmals extrem betonend. „Da ist alles so wie es vor dem Zeitpunkt war, als das Sprungfenster implodiert ist!“

Cliff wandte sich Helga, am Funkpult, zu.

„Helga, worauf wartest Du dann noch. Mach' mir eine Verbindung nach Neveport und auf einem zweiten Kanal zur Uranus-Basis!“

Christine war zu Helga ans Funkpult geeilt und aktivierte bereits zwei weitere Sichtbildschirme, für die jeweiligen Verbindungen. Doch schon bald merkte sie, wie Helgas Bemühungen verzweifelnd wirkten. Sie schaute Helga ins Gesicht, doch diese schüttelte fast unmerklich mit dem Kopf. Erneut betätigte sie einige Schalter und nahm Einstellungen am Computer vor, zog Regler von unten nach oben.

„Helga, was dauert denn da so lange?“

Nach weiteren Sekunden wandte sich Helga Legrelle zu Cliff.

„Ich habe alles versucht, aber weder Uranus II noch Neveport melden sich. Als gäbe es die unterirdische Basis nicht mehr, aber auch von Neveport kommt kein Signal zurück. In der Verbindung ist nichts, weder ein noch so kleines Rauschen und schon gar kein Gefühl, dass ich irgendwo gehört werde!“

6.

Auf dem Sichtbildschirm, der zur ATHENA II geschaltet war, war Irene Braidner, die Funkerin, zu sehen.

„Kann nur bestätigen was Helga hört. Nämlich nichts, rein gar nichts. Nicht einmal das typische Hintergrundrauschen ist zu hören, als gäbe es keinen Empfänger auf der Uranusbasis oder auf Neveport!“

Roger Muhr erschien im Bild. Er wirkte ebenfalls ratlos.

„Was ist hier geschehen?“, fragte er in Richtung McLanes. Doch dieser zuckte ebenfalls unwissend die Schultern.

„Also ich könnte mir in Bezug auf das Sprungfenster folgendes Szenarium vorstellen!“, brachte Christine Helnor zum Ausdruck: „Mit der Inbetriebnahme des zweiten Sprungfensters im Karo Dame-System hat sich vollkommen automatisch das implodierte Sprungfenster hier wieder aktiviert!“

„Oder die Frogs haben es wieder in Betrieb genommen, sind ins Planetensystem vorgedrungen, haben die Uranusbasis ausgelöscht und auch Neveport angegriffen!“, mutmaßte Atan.

„Oder aber lässt sich alles ganz normal erklären, was wir aber nur herausfinden, wenn wir Neveport und Uranus II anfliegen. Ich denke, wir halten es so, wie wir es zuerst planten. Roger, ihr fliegt zur Uranusbasis und wir jagen nach Neveport. Wer etwas in Erfahrung bringt, gibt sofort Bescheid!“, meldete sich Cliff.

Roger Muhr nickte und gab kurz darauf die notwendigen Befehle an seine Crew. Auch die ORION nahm wieder Fahrt auf.

7.

Von den beiden Sprungtoren aus führte der Flugweg der beiden Raumschiffe fast identisch in das Planetensystem hinein. Während die ATHENA II in Höhe des Eisriesen „Uranus II“ mit den Daten der Basis 104 abdriftete, eilte die ORION auf ihrer fast geraden Bahn weiter in das System hinein.

Ignaz von Buchbergen, der Astrogator der ATHENA II blickte von seinem Computerpult auf.

„Von Süden her kommend, müssten wir Basis 104 in 20 Sekunden überfliegen!“

Roger Muhrs Blick war unentwegt auf dem runden Sichtbildschirm vor ihm eingerastet. Die eisige Landschaft war von bizarrem erstarrten Gestein umrankt. Gleich mussten die Landeschächte und das Abwehrfort der Basis im Bild erscheinen, umgeben von einem flirrenden Schutzschirm. Doch das Bild hatte sich verändert. Es waren vierzehn runde Aussparungen in der Eiswüste zu sehen, in denen sich je ein etwas dunklerer Eiszapfen in die Höhe streckte. Nur leicht flirrten die eisigen Nebel. Von einem Abwehrfort fehlte jedoch jegliches erkennbares Bild.

Von Buchbergen hob die rechte Hand, was Roger Muhr und Arlene Mayobah sahen.

„Was gibt es da unten? Sind Energien von Schutzschirmen vorhanden?“

„Ja, sind vorhanden!“, kam die bestätigende Antwort des Astrogators.

„Aber meine Funkanfragen werden nicht beantwortet. Auch lässt sich keiner der vierzehn Landeschächte mit dem Code-Signal, das uns McLane gegeben hat, öffnen!“, meldete sich Irene Braidner.

„Verdammt nochmal, was ist da unten los?“, ereiferte sich Rex Barker, Bordingenieur und bester Freund von Roger Muhr.

Roger Muhr zog die ATHENA II wieder in eine höhere Umlaufbahn.

Rudolf „Rudi“ Galasch, der Amierungsoffizier, meldete sich über den Sichtbildschirm in der Zentrale.

„Nach den Aussagen der ORION-Crew müsste die unterirdische Station in den sichtbaren Bereichen, also oberirdisch, vollkommen anders aussehen. Was ist, wenn die Basis von den Frogs überrannt wurde und diese sich dort unten befinden!“

„Nein, niemals!“, betonte Roger Muhr: „Glaubst Du wirklich, dass die uns so einfach darüber hinweg fliegen lassen? Die hätten uns doch schon längst ein Begrüßungskommando geschickt!“

„Aber was dann, es kann doch nicht sein, dass die dort unten in einen tiefen Winterschlaf gegangen sind!“

„Aber es könnte auch sein, dass sich dort unten niemand mehr aufhält!“, fügte Arlene hinzu.

Roger Muhr wandte sich Irene zu.

„Irene, gib' McLane Bescheid, welche Situation wir hier angetroffen haben, also vierzehn Landeschächte, aber kein Abwehrfort, alles von einem Schutzschirm abgesichert, der sich jedoch nicht deaktivieren lässt. Melde ihm auch, was wir darüber denken, also dass sich die Frogs da unten eingeknistet haben oder dass keiner mehr da ist. Vielleicht hat er eine Idee, was wir tun sollen!“

8.

Die ORION hatte Neveport erreicht, drang durch die Wolkenschichten immer tiefer vor. Helga Legrelle versuchte unentwegt Verbindung mit einem Kontinent des Planeten, aber auch fortwährend mit Sangra Fe und Anta Konchala zu erhalten. Doch bei jedem Blick McLanes zu Helga Legrelle, schüttelte diese verneinend mit dem Kopf.

Und dann schlug das absolute Grauen erbarmungslos zu. Die Landschaften hatten sich verändert, alles wirkte verwüstet, unwirklich wild, als wäre eine höllische Stampede über den Planeten hinweggeeilt. Der Raumhafen von Sangra Fe war nur noch in Ansätzen erkennbar, die Städte von wildem Gewächs überwuchert, die Gebäude zerfallen und die ganze Gegend verwaist. Weder Tiere noch Menschen waren zu sehen. Eine Todesstille war spürbar über den Bildschirm zu fühlen.

„Wisst Ihr, wie das aussieht!?“, erkundigte sich Christine Helnor, wohlwissend, dass alle an Bord nicht nur das Szenarium von Karo Acht im Kopf hatten, sondern auch die vernichtenden Ergebnisse von Laserbeschuss erkannten.

„Hier hat die „Negative Energie“ den Planeten in die Urzeit versetzt und ein Gesamtangriff der Frogs jegliches Leben auf Neveport getötet! Aber, was ist danach geschehen? Wir können kein Quentchen von negativer Energie mehr messen! Und warum hat sich die

Station auf „Uranus II“ so gewaltig verändert?“, hängte Cliff an und blickte dabei ausschließlich in ratlose Gesichter.

Der Funkspruch von Irene Braidner hatte noch mehr Fragen aufgeworfen, als man sich selbst schon stellte.

„Was jetzt, Cliff?“ In der ruhigen Stimme von Hasso klang unterschwellig Angst vor der sich breitmachenden Ungewissheit mit.

„Wir fliegen zu Roger Muhr zurück. Wir dringen mit Gewalt in die Uranus-Basis ein, nicht nur um nachzusehen, was dort geschehen ist; sondern auch, weil ich dem Frieden nicht traue und wir plötzlich mit einer Frogs-Armada überrascht werden!“

Während die ORION wieder durch die Wolkenschichten von Neveport flog, winkte Helga plötzlich und schrie in die Zentrale.

„Cliff, da kommen Funkimpulse herein!“

„Dreiergruppen?“, stieß Mario aus.

„Nein! Das ist der Uranus II-Code! Lester Deramond ist in der Leitung...!“, meldete Helga erleichtert zurück.

„Helga, auf Lautsprecher, wenn möglich mit Sichtverbindung!“ kam die aufatmende Stimme von McLane.

Doch der Bildschirm blieb dunkel. Dagegen war die klare Stimme von Lester Deramond deutlich und freudig zu hören.

„Hier spricht die Uranusbasis, hier ist Lester Deramond! Mensch, Cliff, bin ich froh, dass ihr wieder zurück seid. Aber wir haben euch noch nicht zurück erwartet. Wir waren runde sechs Stunden offline!“

Cliff unterbrach den Redeschwall.

„Lester, das haben wir bemerkt. Aber warum hat unser Landesignal für die Basis nicht funktioniert, was zum Teufel ist bei euch los?“

„Ganz kurz die wichtigsten Infos, ausführlich werde ich Dir nach eurer Landung alles erzählen. Vor einigen Tagen überschwemmten den Weltraum extrem starke negative Energiefelder, die mindestens zwei Tage auf Neveport wüteten. Danach aktivierte sich wieder das zweite Sprungfenster. Anta Konchala und viele Leute konnten sich in unterirdische Bereiche retten, doch zigtausende Menschen starben. Als das zweite Sprungfenster wieder aktiv war, zogen sich die negativen Energien zurück. Anta Konchala und die restlichen Überlebenden kamen mit den Lancets und der erweiterten ATHENA-Flotte zu uns. In Windeseile brannten wir weitere Landeschächte in den eisigen Boden von URANUS II und erweiterten die unterirdischen Hangars. Die gesamte Technik, mitsamt den Landesignalen, dem Funkverkehr und dem Sichtbildschirm-Modus mussten wir nun umbauen und in die Mitte der Landeschächte verlegen. Das Abwehrfort haben wir nun auch in einem Landeschacht versteckt. Und verdammt nochmal, genau in diesen sechs Stunden seid Ihr und Roger Muhr bei uns angekommen, ohne dass wir irgendetwas davon bemerkt

hätten!“

Er räusperte sich kurz.

„Übrigens, nachdem die Raumschiffe von Neveport gelandet waren, kamen die Frogs durch das zweite Sprungfenster und stürzten sich auf den Planeten. Bevor wir unsere Technik umbauten flogen sie zurück und verschwanden wieder! Doch wir sollten dem momentanen Frieden nicht trauen. Wie ich sehe, seid Ihr schon auf dem Rückweg!“

Bevor die Verbindung unterbrochen wurde, hörte man nochmals die Stimme von Lester Deramond.

„Übrigens, Roger Muhr ist bereits gelandet und steht mit Arlene Mayobah neben mir! Wir freuen uns auf eure Landung!“

Ein hörbares Aufatmen war in der Kommandozentrale der ORION zu hören. Das Raumschiff war mit höchsten Werten beschleunigend auf Rücksturz-Kurs nach URANUS II unterwegs.

9.

Als sich die ORION auf ihren Magnetkissen den vierzehn Landeschächten auf URANUS II näherte, öffnete sich, laut Lester Deramond, Landeschacht 1, mit einem Durchmesser von exakten 350 Metern. Atan meldete Cliff sofort, dass dieser Landeschacht eine Tiefe von 1200 Metern hatte. Am Ende des tiefen Tunnels offenbarte sich ein riesiger Hangar mit einem Durchmesser von 1500 Metern und einer Höhe von 300 Metern. Wie der Landeschacht, war auch der geräumige Hangar mit „Chardox-Stahl“ verkleidet, in dem der Landeplatz der ORION mit einer römischen Eins gekennzeichnet war. Daneben stand die ATHENA I, welche unter dem Kommando von Lester Deramond flog, rechts davon die ATHENA II und wiederum nach rechts gerichtet, die ATHENA X, wie Deramond schon erwähnte, das Kommandoschiff von Anta Konchala. An den Wänden ringsum erkannte McLane zahlreiche breite Schotts, die von einem leichten Flirren, also einem minimalisierten Schutzschirm, umgeben waren. Gegenüber dem Landeschacht zeichnete sich ein, wahrscheinlich im zweiten Stock, großes Sichtfenster ab, in dem er Lester Deramond, Roger Muhr, Arlene Mayobah und Anta Konchala, sowie zwei weitere Personen, erkannte. Irgendwie hatten McLane und seine Freunde das Gefühl endlich wieder zu Hause zu sein.

Cliff setzte die ORION punktgenau auf dem vorgesehenen Landeplatz auf. Die Magnetkissen schoben das Schiff in die Höhe, das System rastete ein und der Landelift fuhr nach unten. Hier wurde die gesamte Crew der ORION bereits von Anta Konchala, die sich regelrecht in die Arme von Hasso Sigbjörnson stürzte, sowie Arlene Mayobah, Roger Muhr und Lester Deramond erwartet. Nach einer innigen Begrüßung wandte sich Cliff Lester zu.

„Bevor Du mich und meine Freunde über Alles informierst, möchte ich doch zuerst den Grundrissplan unserer „Uranus II“-Basis sehen und über die Schutzschirme und unsere Bewaffnung informiert werden!“, hatte Cliff Lester beiseite gezogen und angesprochen.

„Ist mir schon klar, dass Du diese Informationen vorrangig brauchst!“, antwortete Lester und wandte sich an die kleine Gruppe.

„Es gibt mittlerweile auf „Uranus II“ dreizehn Landeschächte, die allesamt die Ausmaße von

diesem Hangar hier haben. Hier im Landeschacht I haben wir neben den vier Raumschiff-landeflächen, alle Einwohner von Neveport, die sich retten konnten, sowie die 96 starke Mannschaft aller Raumschiffe, welches die ORION, sowie die ATHENA-Kreuzer I bis einschließlich Nr. XVI umfasst. Die von den Frogs vernichtete ATHENA IV ist hiervon ausgenommen, da wir ja besprochen hatten, diese Zahl im Andenken der gefallenen Freunde nicht aufzufüllen. Zudem konnten sich von Neveport bzw. dem unterirdischen Raumhafen auf Sangra Fe fünfhunderteinundzwanzig Menschen, darunter auch zwölf Kinder, retten. Dies sind vorrangig Techniker und Personal des Raumhafens, sowie geplante Besatzungen weiterer Raumschiffe und deren Familien, wie auch deren Nachwuchs. Wir gehen momentan davon aus, dass über 18 Millionen Menschen den „Negativen Energiefeldern“ und dem Angriff der Frogs zum Opfer gefallen sind. Genaue Zahlen konnten wir hier nicht ermitteln. Alle ATHENA-Schiffe, die hier auf Uranus II sind, haben den HAMBOOSTER, jedoch die Lancets der zweiten Baureihe, also XI bis XVI keinen derartigen Schutzschirm. Bei drei Landeschächten sind wir derzeit noch in Arbeit, die Seitenwände mit Chardox-Stahl zu befestigen. Alle Einrichtungen sind fast vollständig fertiggestellt, lediglich das „Starlight Casino“ muss noch gesamt umgebaut werden. Alle Oberflächen sind mit Schutzschirmen ausgestattet, ebenso die Hangarräume, wie auch im Landeschacht I, alle Räumlichkeiten. Das Abwehrfort haben wir im Landeschacht 14 versenkt und zudem mit einem Overkill-Werfer aufgerüstet. Trinkwasser-Leitungen sind zudem neu verlegt worden, da wir etliche Quellen entdeckten, die nun unterirdisch angezapft wurden. Das sind derzeit die wohl wichtigsten Infos, denke ich!“, wobei er Cliff McLane direkt ansprach.

„Das ist gigantisch, was ihr hier innerhalb kürzester Zeit erschaffen habt, sicherlich auch mit der tatkräftigen Unterstützung der Neveport-Menschen!“, er hatte sich zu Anta Konchala umgedreht, die nickte. Dann sprach Cliff weiter.

„Gibt es etwas Hoffnung, dass wir auf Neveport noch weitere Überlebende retten können?“

Er hatte Anta Konchala, wie auch Lester Deramond angesprochen. Doch in beiden Gesichtern konnte er die Antwort lesen. Nein, da war nicht der geringste kleine Funke an Hoffnung, dass dieses Inferno weitere Menschen überlebt hatten. Er ballte die rechte Hand zur Faust und stieß sie nach oben.

„Diese verdammten Frogs, glauben die wirklich, dass sie die allmächtigen Götter sind, denen es zusteht über Leben und Tod von Menschen zu bestimmen!“, sein Schrei war gnadenlos, erfüllt von unsäglicher Trauer über den sinnlosen Tod so vieler unschuldiger Menschen.

10.

Am darauffolgenden Tag bezogen die Orion- und Athena II-Crews ihre Wohneinheiten in den Quartieren der erweiterten Uranus-Basis. Lester Deramond hatte mit seinen Leuten und unter enorm großer Mithilfe der Frauen und Männer unter dem Kommando von Anta Konchala und ihrem Stellvertreter Petjer Smoke innerhalb kürzester Zeit, dank weniger Erholungsphasen, einen ungeheuren Kraftakt mit den neuen Landeschächten und den vielen Wohnräumen für über 600 Personen erschaffen. Viele weitere Details würden in aller Ruhe innerhalb der nächsten Tage und Wochen vervollständigt werden.

Zudem wurden die bisherigen Befehlsstrukturen für die nächsten drei Monate festgelegt, ohne irgendein mögliches Veto aller Bewohner der neuen Uranus II-Basis. Das bedeutete,

dass Lester Deramond und Cliff Allister McLane die beiden Kommandanten aller Raumschiffsbesatzungen, Techniker, Ärzte und Hilfspersonal der Basis waren, während Anta Konchala, als Direktorin, mitsamt ihrem Stellvertreter Petjer Smoke, weiterhin in dieser Funktion für ihre Leute, den Familien und den Kindern tätig war. In drei Monaten, zu einem festnotierten Datum, sollten dann alle Befehlsfunktionen neu gewählt werden.

In die engere Planung und Vorbereitung hatte man ein weiteres Projekt für den Uranus-II-Planeten geplant: drei weitere unterirdische Basen, die so verteilt waren, dass man alle Anflugwinkel aus dem Weltraum abdecken würde. Denn darin waren sich Roger Muhr, Lester Deramond und Cliff McLane einig, irgendwann würden die Frogs entdecken, wohin McLane entflohen war. Ein gnadenloser Villa würde alles daran setzen McLane und seine Bande aufzustöbern.

Der Tag neigte sich dem Ende zu, was man aber nur sehen konnte, wenn man die Datums- und Uhranzeigen, die in vielen Räumen installiert waren, beobachtete. Denn auf der Planetenoberfläche waren die Tage gleich den Nächten, nur noch um über zehn Grad kälter als am Tage.

McLane und seine Freunde hatten sich mit Lester Deramond im Funkraum, der zugleich der Beobachtungsraum für das Parkdeck im Landeschacht 1 war, getroffen, denn für den neuen Tag waren zwei Lancetflüge geplant, um die Arbeiten in allen neuen Landeschächten zu besichtigen. Während McLane mit Christine und Helga plauderte, hatten die HAM-Boys die Einrichtungen des Raumes unter die Lupe genommen. Irgendwann in nächster Zeit würde auch die Orion-Crew hier wieder ihren Dienst verrichten, Helga am Funkpult und die restliche Crew an den Überwachungsbildschirmen, die den Weltraum im Planetensystem beobachteten, sowie Mario, der das Abwehrfort beaufsichtigte.

Plötzlich bemerkte Helga, wie der Funker etwas nervös in sich hinein horchte. Die sehr ähnliche Reaktion kannte Helga von sich selbst, wenn sie glaubte etwas zu hören, was eigentlich nicht zu hören war. Andrew Corner, Funker der Athena I, wandte sich um und suchte den Blick von Helga Legrelle. Mit zwei Schritten war sie bei ihm.

„Ich dachte, ich hätte einen schwachen Funkimpuls gehört!“, sagte er. Helga übernahm seinen Platz und hatte sofort das gleiche Empfinden wie ihr Kollege. Sie wandte sich um und sprach laut Cliff an.

„Cliff, da sind Dreiergruppen im Äther! Schwach, aber eindeutig Dreiergruppen! Die Frogs sind im Anmarsch!“

Lester Deramond hatte die Kommandozentrale betreten und die Aussage von Helga Legrelle mitgehört. Zusammen mit McLane und Roger Muhr, wie auch der restlichen Orion-Crew waren sie hinter Helga Legrelle getreten. Fast zeitgleich meldete sich auch der Mann, der die Ortungsschirme beaufsichtigte.

„Das Sprungfenster aktiviert sich! Da kommt eine ganze Armada der Frogs!“, schrie Rainnould B`Mhernarder, der 1. Offizier der Athena I. Aus dem Sprungfenster schälten sich vierzig Kampfraumschiffe der Frogs, gefolgt von fünf Kommandoschiffen der TAU-Klasse, die sich einem direkten Kurs folgend in das Planetensystem begaben. Das Ziel war klar erkennbar, es hieß Neveport.

Helga Legrelle meldete sich wieder zu Wort.

„Cliff, da kommt ein Funkspruch herein. Villa spricht! Cliff, er spricht Dich direkt an...!“

„Auf den Lautsprecher!“, kam kurz und bündig Cliffs Anweisung.

„Oberst McLane, hier spricht Villa. Ich weis, dass Sie immer noch hier sind, oder wieder hier sind! Wir haben Neveport wieder auf Null gesetzt. Wir werden diesen Planeten neu besiedeln. Dieser Zuchtplanet gehört den „G' nuat“, die sie Frogs nennen. Wir beginnen jetzt, den Planeten von allem Vergangenen zu säubern. Wir werden bald wieder kommen und wir werden auch Jagd auf Sie machen. Oberst McLane, wir wünschen keine Einmischung mehr. Verschwinden Sie aus unserem Hoheitsgebiet! Das ist die erste und zugleich letzte Warnung!“

Betroffene Gesichter aller Anwesenden wandten sich Cliff zu. Etwas Angst war in den Gesichtern der Athena I-Crew, also Andrew Corner, Mark Powders, Rainnould B'Mhernarder und auch Lester Deramond, zu sehen. Während die Orion-Crew ausnahmslos die einzige Schrecksekunde überwunden hatte und sich sogar über Villas Rede zu amüsieren schien. Cliff räusperte sich.

„Naja, was habt Ihr denn anderes erwartet. Das ist doch der typische Villa, der droht und vielleicht übles mit Neveport vor hat, aber im Grunde genommen, rein gar nichts weiß!“

„Und was sollen wir nun machen?“, fragte Deramond genervt.

„Nichts! Wir halten die Füße still, beobachten was die ganze Frogs-Armada veranstaltet, zeichnen deren Flugrouten auf und warten darauf, dass die Frogs wieder verschwinden!“

„Aber wir müssen doch etwas tun!“, warf Mark Powders, der Armierungsoffizier der Athena I ein.

„Nein, wir müssen nicht! Darauf legt es Villa doch nur an, dass wir starten und angreifen! Wir tun aber genau das Gegenteil, nämlich nichts, denn Villa hat keine Ahnung ob wir überhaupt noch da sind, oder wo wir sind!“

Es entstand eine scheinbar lähmende Pause, die jedoch von Mario de Monti unterbrochen wurde.

„Doch Leute, wir tun etwas. Denn die HAM-Boys hätten da eine Idee. Doch für die Umsetzung brauchen wir unbedingt Dich, Cliff. Und wenn Du dann dabei ist, lösen sich die HAM-Boys auf und werden übergangslos zu den MACH-Boys!“

„Wer sind die MACH-Boys? Und was habt Ihr schon wieder für eine Idee?“, hakte Christine Helnor nach.

„Mario, Atan, Cliff und Hasso, das sind die MACH-Boys! Und die Idee ist so verrückt, was wir zunächst nur mit einem „Verrückten“ besprechen können. Alles klar, auf der Andrea Doria!?“

Während sich Mario, Atan und Hasso Cliff zuwandten und ihn überredeten mit zu kommen,

kehrte in der Kommando- und Überwachungszentrale auf Uranus I wieder Normalität ein. Die MACH-Boys verabschiedeten sich, während Cliff nur kurz anmerkte, dass er gerne Infos erhalten würde, sobald sich etwas Neues bei der Frogs-Armada tat, oder diese wieder aus dem Planetensystem verschwanden. Danach kehrten auch Helga Legrelle und Christine Helnor in die ORION zurück. Die Lancetflüge waren auf einen der nächsten Tage verlegt worden.

11.

Hasso, Atan und Mario waren mit Cliff in den Waffenleitstand der Orion geeilt. Deutlich war den Dreien die Vorfreude und die Spannung anzumerken, ob und wie Cliff ihre Idee, die schon eine kleine simulierte Versuchsreihe am Computerterminal hinter sich hatte, als Hirngespinnst oder als geniale Weiterentwicklung sehen würde.

Die Idee, die sich Cliff anhörte, erschien ihm zunächst äußerst verrückt, doch je mehr Details er erfuhr, desto überzeugender und genialer fand er deren mögliche Umsetzung. Cliff hatte ohne irgendwelche Zwischenfragen zu stellen, die Ausführungen von Mario aufgenommen und bei den näheren Erläuterungen und den technischen Details von Atan und Hasso immer wieder zustimmend genickt. Den Rest an Überzeugung hatte die Simulation am Bildschirm gebracht.

„Und was kann ich dazu beitragen?“, hatte er nach fast zwei Stunden gefragt.

Mario de Monti meldete sich zu Wort.

„Wir brauchen von Dir alle möglichen und unmöglichen Flugmanöver die ein Raumschiff oder eine gesamte Flotte an Raumschiffen ausführen kann. Und hier im speziellen Fall, was können die bekannten Frogs-Raumschiffe oder die TAU-Kommandoschiffe an Flug-szenarien vollbringen, die ein irdisches Weltraumschiff nicht kann. Wir brauchen von Dir alle denkbaren Eventualitäten, alle Details zu Startgeschwindigkeiten, Wendemanövern oder Abbremsmöglichkeiten. Wir füttern damit die KI unseres Bordcomputers, der für die Overkillwerfer die einzelnen Positionen der anfliegenden Frograumschiffe in Sekundenschnelle ermitteln und an die modifizierte Gatling Gun weiterleiten muss. In der Simulation sind wir von zwanzig Feindschiffen ausgegangen. Sollten die Frogs weiterhin das Neveport-System mit den fünfundvierzig Raumschiffen beehren, müssen wir das System auf über das doppelte Werfervolumen erweitern. Vielleicht sollten wir sogar daran denken, dass uns eine noch größere Anzahl an Feindschiffen demnächst gegenüber steht! Oder noch eine Möglichkeit, wir verteilen unseren Angriff auf drei Raumschiffe, die jeweils rund dreißig Overkill-Bomben in ihr Ziel werfen!“

Fast übergangslos hatte sich einer der Bildschirme aktiviert, der Lester Deramond zeigte. Seine Stimme war zu hören.

„Cliff, die Frogs ziehen sich wieder aus dem Planetensystem zurück. Gerade haben sie das Sprungfenster geöffnet und verschwinden darin. Auf Neveport scheinen Sie mit vernichtenden Laserenergien die Reste des Raumhafens von Sangra Fe ausradiert zu haben. Es gibt zudem keinen neuen Funkspruch von Villa. Sollen wir ein Erkundungsschiff starten und Sangra Fe anfliegen?“

„Nein, Lester, wir machen nichts dergleichen. Wir konzentrieren uns darauf, die Uranusbasis

weiter auszubauen und die restlichen Lancets aufzurüsten! Ich melde mich in Kürze wieder!“

Hasso war während des Gesprächs aus dem Erfassungsbereich der Kamera getreten und hatte Cliff zu verstehen gegeben, dass er Lester Deramond noch nicht in das Kommando „Overkill-Gatling Gun“ einbeziehen soll. Cliff hatte die Zeichensprache verstanden.

Als der Bildschirm und die Funkverbindung erloschen war, war es Atan, der sich an die Runde wandte.

„Wenn diese Idee ausgereift ist, wenn wir in die technische Umsetzung gehen, dann sollten wir damit an die Öffentlichkeit, sprich Lester Deramond und alle Raumschiffsbesatzungen und ihre Kommandanten, gehen. Doch zuvor brauchen die HAM-Boys noch ihren vierten Mann. Dich, Cliff!“

„Na, was denn wohl. Lasset die MACH-Boys an die Arbeit gehen!“

12.

Christine und Helga waren die Einzigen, die auf dem aktuellen Stand der Arbeiten der MACH-Boys waren. Mario, Atan, Cliff und Hasso waren zu den täglichen Mahlzeiten zwar anwesend, doch kaum ansprechbar, da sie während der Essenszeiten ständig über den Fortschritt oder über Änderungen diskutierten. Ein neues Wort war zudem ständig im Umlauf: Overkill-GaG, was ausgesprochen „Overkill-Gatling-Gun“ bedeutete. Kam Cliff dann relativ geistig müde spät abends in den Wohnraum der ORION, die Crew hatte die ORION als altes Quartier wieder bezogen um keine Minute mit langen Gehstrecken zu vergeuden, dann schlief er unruhig ein, sprang wieder aus dem Bett und machte sich auf seinem Tablet einige wichtige Notizen. Erst nachdem ihn Christine ermahnt hatte, endlich Ruhe zu geben, schlief er unruhig ein.

Nach drei Tagen meldete sich Lester Deramond bei McLane und informierte ihn, dass die Frogs wieder im Planetensystem Neveport mit erweiterter Flotte, sprich 40 Kampf- und 10 TAU-Kommandoschiffen, aufgetaucht waren. In Rücksprache mit Cliff und einer schnellen Runde über Bildschirm, sprachen sich die Raumschiffkommandanten, Anta Konchala, Petjer Smoke, sowie auch Lester Deramond, über das weitere Vorgehen ihrerseits ab. Die eindeutige Meinung war, wie es Cliff bereits ausgesprochen hatte, dass man die Füße stillhalten würde. Als sich die erweiterte Flotte der Frogs daran machte, die äußersten Planeten, also Pluto und Neptun II, systematisch abzusuchen, war es den Gefährten klar, dass Villa und die Frogs wirklich keine Ahnung hatten, ob die Terraner überhaupt noch anwesend waren. Nach einigen Stunden kehrten die Frogs wieder zum Sprungfenster zurück, öffneten es und verschwanden darin. Villa hatte keinen weiteren Funkspruch an Cliffs Adresse abgeschickt.

Als sich die Runde über die zugeschalteten Bildschirme auflösen wollte, räusperte sich McLane und ergriff das Wort.

„Freunde, wie ihr wisst, arbeiten wir, also Mario, Atan, Hasso und ich, seit einigen Tagen an der Umsetzung einer ebenso genialen wie verrückten Idee. Es geht um das UMA-Waffensystem, also um die Gatling Gun, die wir modifiziert und enorm aufgerüstet haben. In die Overkill-Werfer haben wir das Schnellfeuersystem der Gatling Gun eingefügt. Die ersten drei Prototypen stehen für den Einbau in die ATHENA I und II bereit, während wir bei

der ORION schon fertig sind. Diese neue Waffe bezeichnen wir als OVERKILL-GAG. GAG steht für das „Gatling Gun“-Schnellfeuersystem und dürfte für die Frogs kein GAG, sondern tödlichste Wahrheit werden. Da wir in der derzeitigen Situation, dass also die Frogs uns in einem dreitägigen Rhythmus beehren, keinen direkten Testlauf ausführen können, ohne dass die Frogs die Overkill- Explosionen anmessen können, haben wir simulierte Testläufe -zigfach absolviert. Jedes Overkill-GaG-System kann durch Einbeziehung des Bordcomputers und einer beschleunigten KI innerhalb von sechzig Sekunden 38 Feindobjekte erfassen und im Werfer als Zielobjekt zeichnen lassen. Wir werden nun schnellstmöglich die ATHENA I und II damit ausrüsten und hoffen innerhalb von drei Tagen, also dem nächsten Besuch der Frogs, einsatzbereit zu sein. Da diese nun begonnen haben, ihre Suche nach uns im Randbereich des Sonnensystems zu beginnen, dürfte nach Pluto und Neptun ihr nächstes Ziel URANUS II sein. Dabei laufen wir Gefahr, dass die Frogs unsere Landeschächte entdecken und uns sicherlich etwas anderes als beste Grüße schicken!“

Cliff hatte eine kurze Pause gemacht, in der Hasso anfügte: „Wir bitten um Verständnis, dass wir derzeit keine weiteren Fragen beantworten können, denn die Zeit eilt. Lester und Roger, bitte kommt in die ORION. Es gibt noch einige technische Details zu klären, sowie hierzu auch beide Armierungsoffiziere, die sich mit dem OVERKILL-GaG vertraut machen müssen!“

13.

Der kalte Tag und die noch kältere Nacht fegten mit wilden Stürmen über URANUS II dahin. Während innerhalb der Basis ein scheinbar normales Leben begonnen hatte, sich die restlichen Arbeiten in den neuen Landeschächten und den erweiterten Hangars sich dem Ende hin neigten, waren auch die Arbeiten innerhalb der Quartiere, der Kommandozentrale, den Arzt- und Versorgungseinheiten fast abgeschlossen. Für die nächsten Tage plante man die Umsetzung des „Starlight Casinos“. Im Hangar von Landeschacht 1 kehrte Ruhe ein. Die Nacht schlich dahin und der neue Tag kündigte sich an.

Christine Helnor und Helga Legrelle hatten sich freiwillig für den Dienst im Überwachungs- und Kommandoraum gemeldet. Sie waren es leid, ohne die Crew, die dieses Mal sogar die Nacht durchgearbeitet hatte, untätig herum zu sitzen. Tibor Nick, Kommandant der ATHENA VI hatte die Oberaufsicht im Kontrollraum übernommen. Während Christine sich angeregt mit Tibor über alles Mögliche unterhielt, dabei aber stets die Bildschirme im Auge hatte, war Helga am Funkpult tätig.

Überganglos hatte sie wieder das Gefühl irgendwo im Äther etwas gehört zu haben.

„Tibor, da draußen tut sich etwas!“

Während er noch „Was“ sagte, fuhr Helga ihm ins Wort.

„Dreiergruppen. Die Frogs!“

Und dann sah Christine auch schon, dass sich der Bildschirm, der das Sprungfenster im Objektiv hatte, auf dessen bläulich wabernde Öffnung konzentrierte.

„Die Frogs kommen wieder. Das sind sechzig Kampfraumer und zwanzig TAU-Schiffe! Wir

müssen Cliff informieren!“ ,schrie sie auf.

In dieser Sekunde hatte Tibor Nick im Landehangar 1 etwas entdeckt. Er deutete aufgeregt durch das große Sichtfenster.

„Seht nur! Die ORION, die ATHENA I und die ATHENA II! Sie sind nicht mehr da!“

14.

Vier Minuten vor zwei Uhr nachts waren Cliff plötzlich zwei unterschiedliche Gedanken durch den Kopf geschossen. Den ersten Gedanken musste er sofort mit Atan besprechen, der mit ihm in der Athena II arbeitete, den zweiten Gedanken behielt er noch für sich, um keine Panik zu verbreiten. Als Atan die Idee als sehr gut empfand, kontaktierte er über sein Handsprechgerät Hasso und Mario, die in der Athena I tätig waren.

„Warum starten wir nicht, fliegen in Richtung Sprungfenster und schließen dort unsere letzten Einbauarbeiten der Overkill-GaGs ab!“

Und dann sprach Hasso das an, was Cliffs zweiter Gedanke war.

„Mich plagt dabei ein entsetzlicher Verdacht, Cliff. Villa ist doch ein hinterhältiger Intrigant und gnadenloser Oberfrog. Was ist, wenn der uns nur in Sicherheit wiegen will und bereits nach einem Tag zurückkehrt, und uns längst auf URANUS II vermutet!“

„Genau dieser mörderische Gedanke lässt mich auch nicht mehr los, Hasso! Und seien wir doch mal ehrlich, nach allen Einsätzen, die wir gegen die Frogs im Neveport-System geflogen sind, liegt es doch nahe, uns auf dem Neptun, Uranus oder Saturn zu vermuten, als ein der Erde näherer Planet in Frage kommt. Ich gebe Toshiro Mikune Bescheid, der gerade seine Schicht in der Kommando- und Überwachungszentrale ausführt. Er soll jedoch nur einen Vermerk ins Diensttagebuch eintragen, alles andere würde nur Panik innerhalb der Basis auslösen!“

Besorgt hakte Hasso nach.

„Cliff bekommst Du den Start ohne uns hin, oder soll ich Dir Mario in die ORION schicken?“

„Nein, bleibt alle wo ihr seid! Ich gehe in die ORION und nehme die Startautomatik dazu. Das wäre doch gelacht, wenn ein McLane das nicht alleine hinkriegen würde. Ich informiere Toshiro. Wir starten in fünfzehn Minuten, also exakt zwei Uhr zweiundzwanzig. Zielpunkt 300 Einheiten vor dem Sprungfenster!“

Während des Gesprächs mit Hasso Sigbjörnson hatte ihm Atan Shubashi signalisiert, dass er mit den restlichen Arbeiten an der „Overkill-GaG“ alleine zurecht käme, er sich keine Sorgen machen sollte und ihm zugewinkt, als er im Zentrallift verschwand.

Um zwei Uhr und zweiundzwanzig Minuten, erhob sich die ORION als Erste, gefolgt von der ATHENA I und II. Die Schiffe begaben sich auf ihren Magnetkissen in den Lande- und Startschacht, während die monotone Startautomatik zu zählen begann. Dann öffnete sich der Startschacht.

15.

Als sich das Sprungfenster hinter der gewaltigen Armada der Frogs geschlossen hatte, gingen die sechzig Frograumer als Vorhut auf direkten Kurs in das Planetensystem hinein. Seitlich flankiert wurden sie von jeweils zehn TAU-Kommandoschiffen. Sie flogen als gewaltige, drohende Macht am Zwergplaneten Pluto vorbei und ließen Neptun hinter sich. Überganglos implodierten die in einer spitzen Formation vorausfliegenden pfeilförmigen fünfzehn Frog-Raumschiffe. Während die nachfolgenden Kampftraumer auf ein imaginäres Ziel voraus ihre tödlichen Laserstrahlen abfeuerten, zerbarsten weitere Schiffe. Die TAU-Kommandoeinheiten schwenkten auseinander – und vergingen in grellen, gleißenden Explosionen. Noch verbliebene einzelne Frog-Schiffe versuchten zu wenden, und waren in den nächsten Sekunden nur noch auseinander driftende Trümmerteile.

Dort wo noch vor wenigen Sekunden eine gewaltige, kampfstärke Armada der Frogs durch den Weltraum geeilt war, entmaterialisierten sich die ATHENA I und II, während die ORION an der ehemaligen Spitze der feindlichen Raumschiffe sichtbar wurde.

Die OVERKILL-GAG-Werfer hatten ihre tödlichen Bomben punktgenau abgesetzt und damit die Feuerprobe mit Bravour bestanden.

Cliff, der den Waffenstand in die Kommandozentrale der ORION umgeleitet hatte, wandte sich an die ATHENA II und funkte Hasso und Mario im Kampfstand an.

„Ihr habt ja einen der sechs THX 1138-Modelle im Hangar. Fliegt zum Sprungloch und schickt das Modul hinein. Lester Deramond und ich werden mitfliegen und euch absichern!“ Die beiden ATHENA-Schiffe, wie auch die ORION, nahmen Fahrt auf. Cliff war in seinen Kommandosessel gefallen, zog die ORION in einer Rechtskurve nach außen und stoppte das Schiff, als die ATHENA I ebenfalls verlangsamte und die ATHENA II sich dem Sprungfenster in Richtung vermutetem Heimatplaneten der Frogs annäherte. Er beobachtete wie durch einen der Lancet-Landeschächte die umgebaute THS-Relaisstation ausgeschleust wurde. Doch mit seinen Gedanken war er bei seiner tiefen Trauer, um die vielen Opfer, die die Frogs auf Neveport gnadenlos getötet hatten. Warum konnten diese mordenden Bestien, die sich für Götter, über jeglichem Menschenleben stehend, hielten, nicht im Frieden mit anderen Völkern leben. Die Zuchtplaneten, die wahrscheinlich hundertfach in vielen Galaxien verstreut waren, schienen nur vorhanden zu sein, um den Fortbestand der Frogs zu sichern. Warum war es nicht möglich, bei der enormen Technik und der fähigen Wissenschaft, eine Fortpflanzung der Frogs zu erfinden, die das Auslöschen von Menschenleben ersetzte. Vielleicht sollte man mit Villa noch einmal versuchen, vernünftig zu reden, um diesen Gedanken Hoffnung zu geben.

„... spricht Hasso! Hallo Cliff, bitte melden!“

Mit dem eingehenden Funkspruch von Hasso Sigbjörnson war Cliff wieder hellwach und bei den Geschehnissen vor Ort.

„Ja, Hasso, was gibt es!“

„Wir haben THX 1138 in das Sprungfenster geschickt und unseren Code eingegeben. Das Sprungfenster hat sich geschlossen. Wir könnten wieder nach URANUS II zurückkehren!“

„Ja, gib Lester bitte auch Bescheid. Rücksturz zur URANUS II-Basis. Cliff Ende, bis später!“

16.

Als die drei Raumschiffe wieder im Hangar von Landeschacht 1 standen, trafen sich alle drei Besatzungen zusammen mit Anta Konchala, Petjer Smoke, Helga Legrelle, Tibor Nick und Christine Helnor in der Überwachungs- und Kommandozentrale.

Christine hatte, nach einer innigen Umarmung, Cliff beiseite gezogen.

„Mit Dir habe ich noch eine Rechnung offen!“

Cliff küsste Christine nochmals und sagte. „Ich wüsste schon, wie ich diese offene Rechnung begleichen könnte!“

„Darauf freue ich mich jetzt schon!“, flüsterte Christine augenzwinkernd zurück. Dann wandten sich beide wieder den Freunden zu. Anta Konchala und Petjer Smoke hatten den Ausführungen Lester Deramonds, Roger Muhr, sowie den MACH-Boys interessiert zugehört. Über Bildschirm waren zudem alle weiteren Raumschiffbesatzungen zugeschaltet. Nachdem Deramond und McLane die neue Technik der OVERKILL-GaGs erklärt hatte, warum und wieso das Ganze zunächst geheim gehalten wurde, wie auch den plötzlichen Start der ATHENA-Schiffe und der ORION und dass die Eingebung von Cliff und Hasso genau den nötigen Einsatz gegen die gigantische Frogs-Armada gerechtfertigt hatte. Cliff hatte den Finger erhoben und noch einmal das Wort ergriffen.

„Mit den beiden ausgesetzten THX-Modulen in dem eingehenden und ausgehenden Sprungfenster hier im Neveport-System dürften wir für einige Zeit, wenn nicht sogar für immer, Ruhe vor den Frogs haben. Das heißt, wir können in einer gewissen näheren Zeit alle Planungen, also auch die weiteren Basen auf URANUS II in Angriff nehmen. Ich würde Euch gerne alle ins Starlight Casino einladen, aber leider ist dieser Ort ja noch nicht umgebaut worden...!“

Mario's Stimme unterbrach Cliff abrupt.

„Aber das alte Starlight Casino steht ja noch, es ist nur leider zweihundert Meter entfernt!“

„Dann also: Auf, auf, marsch, marsch dorthin! Cliff hat uns eingeladen!“, kam lachend der Befehl von Helga Legrelle.

ENDE

Aber nur für heute. Denn das Abenteuer rund um McLane und seine eingeschworene Bande geht demnächst in eine neue Runde. Auf der Spur der Frogs dringen die Freunde tiefer in den Weltraum vor, dorthin wo noch niemals ein Mensch zuvor war und treffen auf...

RITTER, RETTER, GÖTTER.